

feiert, und in Friedberg bleiben wir vor den Läden stehen, um festzustellen, daß die Herren Uhrmachermeister nun auch schon Metallwaren zu verkaufen haben . . ., aus der Geislinger Metallwarenfabrik, die wohl jeder kennt. Die Innung in Friedberg ist sehr verstreut: zu ihr gehören Bad Nauheim, Büdingen, Bußbach, Gedern, Laubach, Nidda, Nieder-Florstadt, Reichelsheim . . .; Friedberg ist die Stadt der Schulen und 300 Lehrer wohnen darin. Als ich einen Schlosser fragte, wie es ihm wirtschaftlich gehe, lächelte er und meinte, was soll man da sagen: ich habe schon seit November kein Geschäft mehr, denn in Friedberg wird nicht mal ein Schweinestall gebaut. Ein Uhrmacher sagte mir, daß seine beste Kundschaft

vom Lande komme und daß die Weckeruhr am meisten gekauft werde . . .

Mein Brief ist fertig. Wir haben zusammen eine Reise gemacht durch ein Gebiet, das an der Hauptschlagader Deutschlands liegt; wir waren bei der Frau Rat Goethe, haben die Bekanntschaft eines Turmuhrmachers gemacht, lernten seinen Nachfolger kennen, sahen in ein Museum hinein und erlebten, daß ein früherer Uhrmacher spaßige Wirtshausuhren herstellt. Ich glaube, daß uns alle diese Dinge genügend Stoff zum Nachdenken geben können, wenn wir gelernt haben, zwischen den Zeilen zu lesen. (I/203)

## Verschiedenes

**Vierter Fortbildungslehrgang für Gewerbe- und Berufsschullehrer an Uhrmacherfachklassen in Glashütte (Sa.) vom 30. Juli bis 7. August 1930.** Die Deutsche Uhrmacherschule beabsichtigt im Einvernehmen mit der Fachlehrervereinigung, in diesem Jahre wieder einen Fortbildungslehrgang abzuhalten. Die Veranstaltung ist in erster Linie für solche Lehrer an Uhrmacherfachklassen bestimmt, die bisher noch nicht an diesen Lehrgängen teilgenommen haben. Vorausgesetzt wird eine gewisse Vertrautheit mit dem Stoffe, z. B. wird der Inhalt des Buches von Linnarß: „Fachzeichnen des Uhrmachers“ und von Romershausen: „Das Fachrechnen des Uhrmachers“ als bekannt angenommen. Der Lehrgang soll der Erweiterung und Vertiefung der Fachkenntnisse dienen und Anregungen zu weiterer Beschäftigung mit dem Stoff geben.

Es sollen behandelt werden: 1. Lehrverfahren, Lehrplan, Lehrmittel, Stoffverteilung und Aussprache, 8 Stunden; 2. Ausgewählte Kapitel aus der Uhrenlehre: a) Treiber, 2 Std., b) Laufwerk, 3 Std., c) Hemmungen, 6 Std., d) Gangregler, 6 Std.; 3. elektrische Uhren, 6 Std.; Arbeitsweisen, 6 Std.; 5. Fabrikationsweisen, 2 Std.; 6. über Feinstellung, 3 Std.; 7. Zeichnen, 12 Std.; 8. Besichtigungen in Glashütte und Dresden, 8 Std., insgesamt 62 Std.

Außer den Lehrern der Anstalt wirken noch die Herren Direktor Müller und Betriebsleiter Reichert mit. — Die Gebühren betragen 16 RM. Zeichengerät mit Ausnahme des Reißzeuges werden zur Verfügung gestellt. Das Sächsische Ministerium gewährt für Lehrer seiner Schulen eine Beihilfe. Über geeignete Unterbringung gibt die Leitung der Uhrmacherschule Auskunft. (VI 1/922)

**Fortbildungslehrgang des Wirtschaftsverbandes Optischer Geschäfte in Goslar vom 16. bis 21. Juni 1930.** Im Anschluß an die Reichstagung des WOG in Goslar findet unter Leitung des Physikers Rißmann (Rathenow) in Goslar im Handwerkshaus ein Fortbildungskursus statt.

Meldungen sind zu richten an die Verbandsgeschäftsstelle des WOG, Berlin W 50, Nürnberger Straße 41, den Kursuslehrer Rißmann in Rathenow (Havel), Potsdamer Straße 4, oder Herrn staatlich geprüften Optiker H. Wöldecke in Goslar (Harz), Marktstraße. (VI 1/894)

**Bericht über die 53. Chronometer-Wettbewerbprüfung (1929/30) in der Deutschen Seewarte.** Die 53. Chronometer-Wettbewerbprüfung (1929/30) fand, wie üblich, in der Zeit von Anfang November 1929 bis Ende Februar 1930 statt. Es wurden 36 Instrumente von folgenden acht Firmen eingeliefert:

A. Lange & Söhne,	Glashütte . . .	12 Chronometer
Chronometer-Werke,	Hamburg . . .	6 „
G. Gerstenberger,	Glashütte . . .	5 „
Johannes Raabe,	Glashütte . . .	5 „
C. Wiegand,	Peine . . .	3 „
Th. Schmidt,	Nordenham . . .	2 „
C. Tieß,	Kiel . . .	2 „
E. Koopmann,	Bremen . . .	1 „

Bei der Anfangsbesichtigung schied ein Instrument (Schmidt, Nr. 39) aus, da es nicht rein deutschen Ursprungs war; es wurde „außer Wettbewerb“ geprüft. Ferner wurde ein weiteres Instrument der Firma A. Lange & Söhne während der Prüfung vom Einlieferer zurückgezogen. Von den restlichen 34 Chronometern bestanden 32. Ein Instrument (Chronometerwerke Nr. 1028) überschritt die zulässige Grenze des Temperaturfehlers, bei einem weiteren (A. Lange & Söhne Nr. 620) kam gegen Ende der Prüfung ein Sprung (Auslassung) von 3,5 sec vor. Wie bei der Schlußbesichtigung festgestellt wurde, war die Hemmung nicht richtig eingestellt. Das „außer Wettbewerb“ geprüfte Chronometer bestand gleichfalls nicht. (VI 1/897)

Die **Hanauer Schmuckwarenindustrie** berichtet über ihre Lage im Monat Mai 1930, daß in Bijouterie- und Goldwaren nach

dem Aufhören der Reisetätigkeit eine teilweise Verschärfung des schlechten Geschäftsganges eingetreten ist. Nicht nur das Inland kauft wenig, auch das Auslandsgeschäft hat entgegen den Erfahrungen in früheren Jahren nicht angezogen. Verkürzte Arbeitszeit und verringerte Arbeiterzahl waren an der Tagesordnung. Die Silberwarenfabriken waren für das Ausland etwas besser beschäftigt, einige Betriebe konnten voll arbeiten. (VI 1/905)

**Neue Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung.** Mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab werden neue zweifarbige Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben. Die Gültigkeitsdauer der bisherigen Beitragsmarken läuft mit dem 30. Juni 1930 ab. Sie dürfen also zur Beitragsentrichtung für die Zeit nach dem 30. Juni 1930 nicht mehr verwendet werden. Die bisherigen Beitragsmarken werden von der Post nur bis einschließlich 30. Juni 1930 abgegeben. Wer nach diesem Zeitpunkte noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Juli 1930 zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist ratsam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. Juli 1930 zu beseitigen. Unbeschädigte Stücke der bisherigen Beitragsmarken können, soweit zur Beitragsentrichtung für die Zeit vor dem 1. Juli 1930 eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis zum 30. September 1930 gegen neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung umgetauscht werden. (VI 1/898)

**Moderner Schmuck.** So nennt sich ein Aufsatz in der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ vom 5. Juni, von Hans Walther Gerlach, dem Leiter des Zentralausschusses für deutsche Schmuckkultur. Unter Verwendung erstklassigen Bildmaterials aus dem Photowettbewerb hat Herr Gerlach eine nette Plauderei geschrieben, die in ihrer Werbeabsicht völlig auf den Leserkreis der Zeitung abgestimmt ist und ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Der Zentralausschuß arbeitet jetzt ausgesprochen an der Unterbringung solcher Artikel, in der richtigen Ansicht, daß keine Anzeigenfolge so stark die Anteilnahme für Schmuck erregen kann, wie das in dieser Art verwendete Material. (VI 1/900)

**Zwei bemerkenswerte Schaufensterauslagen** sendet uns Herr Kollege Cavallar (Triesi). Beide fallen durch ihre Regelmäßigkeit auf. Es dürfte schwer fallen, ein Fenster übersichtlicher auszustatten als Kollege Cavallar es hier getan hat. Während das eine Fenster durch den ausgezeichneten Blickfang imponiert, gefällt beim anderen Fenster die einheitlich durchgeführte Auszeichnung der Waren mit Preisen. Daß beide Auslagen sowohl die einfache als auch die anspruchsvollere Bevölkerung befriedigen, ist besonderer Anerkennung wert.

Von einer anderen Werbung, die manchem als Vorbild und Anregung dienen kann, berichtet uns Herr Kollege Cavallar noch. Er hat seiner Kundschaft für den Firmungstag ein „Diario“, d. h. ein Tagebuch gewidmet, in Form den üblichen Glückwunschkarten ähnlich. Die 1. Seite trägt ein eindrucksvolles Sinnbild, die 2. und 3. Seite sind für Eintragungen bestimmt, die 4. Seite für Reklame. Der Text der beiden Innenseiten lautet:

Meine Firmung hat heute . . . . . stattgefunden  
In der . . . . . Kirche  
Bischof . . . . .  
Pate . . . . .  
Geschenk . . . . .  
Wie ich den Tag verbrachte  
Am Vormittag  
Am Nachmittag  
Am Abend  
Besonderes zu erinnern

Es liegt auf der Hand, daß diese Werbung von Dauer ist und noch nach Jahren Früchte tragen wird. — Zum Schluß allen Kollegen, die sich Herrn Cavallar hier und da mit einer freundlichen Karte erinnerten, einen herzlichen Gruß von ihm. (VI 1/912)